

Wie können wir in und nach der Corona-Zeit bewusster und nachhaltig leben? Was wollen wir aus der Corona-Pandemie lernen?

Wie ein Brennglas hat diese Krankheit vieles aufgedeckt, was nicht gut war und ist in unserer Gesellschaft. Wir möchten ein paar Anstöße geben. Jeder kann selbst entscheiden, was für ihn und für andere gut ist.



Als Einzelne:

- Man kann auch mit Maske lächeln.
- Statt Fernreisen zu machen die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten der Heimat entdecken (viele haben das 2020 schon gemacht).
- Wenn möglich im home-office arbeiten, statt im Großraum-Büro.
- Die Beschäftigten der „systemrelevanten Berufe“ wertschätzen und ihnen das auch ab und zu zeigen.
- Nicht auf fake-news und Hassparolen reinfallen, z.B. impfen sei gefährlich.
- Einsame Mitmenschen zu Hause oder im Pflegeheim besuchen oder anrufen.
- Das Einkaufen für kranke und alte Menschen kann fortgesetzt werden.
- Das Zusammensein mit der Familie oder mit Freunden schätzen und dankbar wahrnehmen. Wenn wir keinen Abstand mehr halten müssen, können wir für die Nähe dankbar sein.
- Die Gesundheit nicht für selbstverständlich halten und für ihre Erhaltung täglich Zeit nehmen.
- Kinder aus benachteiligten Familien einladen und fördern.
- Abschied von höher, schneller, weiter, teurer hin zu tiefer, leiser, achtsamer, kostbarer.

In Gemeinschaften (KAB, Vereine, Nachbarschaft...)

- Den Gesang im Gottesdienst bewusst pflegen.
- Die Bedeutung der Gemeinschaft neu erkennen und fördern.
- Viele Gemeinschaften (Kirchen, Chöre, KiTas, Schulen...) haben in dieser Zeit viel Kreativität entwickelt und sind neue Wege gegangen. Das kann auch danach gut sein. (Plan B entwickeln).
- Das Leid derer wahrnehmen, die durch Corona geliebte Angehörige verloren haben.

In der politischen Verantwortung

- Weil in der Pandemie die Schere zwischen arm und reich noch weiter auseinander gegangen ist, sollten die Superreichen (Milliardäre, Millionäre) endlich stärker zur Finanzierung der enormen Kosten der Pandemie herangezogen werden. Würde Jeff Bezos, der

- Amazon-Gründer und reichste Mann der Welt, allen Obdachlosen der USA ein Haus bauen, bliebe er noch immer Multimillionär.
- Die „systemrelevanten Berufe“ sollten endlich eine angemessene Entlohnung erhalten. Zudem sollten ihre Arbeitszeiten verkürzt werden.
 - Die Armen und Benachteiligten haben unter Corona besonders gelitten. Viele Tafeln blieben zu und Alleinerziehende konnten ihren Kindern weniger helfen. Der Hartz iV – Regelsatz sollte erhöht werden.
 - Die Pandemie hat gezeigt, dass wir alle in einem Boot sitzen, die Krankheit hat alle Länder betroffen. Das sollte Anlass sein zu mehr Solidarität mit den Flüchtlingen und den Armen in der einen Welt. Die Welt braucht eine Weltsozialpolitik.
 - Wissenschaftler vermuten, dass Corvid 19 durch Tier-Mensch-Kontakt zuerst übertragen wurde. Das hängt auch damit zusammen, dass wir den Lebensraum der Tiere immer weiter eingeschränkt haben. Wir dürfen die Umwelt nicht als Steinbruch missbrauchen. Durch die maßlose Globalisierung wurde die weltweite Ausbreitung dieser und anderer Epidemien (Vogelpest, Schweinegrippe,...) begünstigt.
 - Krankenhäuser und Pflegeheime sollten nicht als Wirtschaftsunternehmen (mit Gewinnprinzip) geführt werden, sondern als soziale Unternehmen der Grundversorgung.

Kontakt: Nachhaltigkeit@KAB-Limburg.de

Information: <https://www.kab-limburg.de/themen/nachhaltigkeit/>

